

Das Rennen um 80 Milliarden



Mitterlehner:
Österreich will
1,5 Milliarden Euro
aus dem neuen
EU-Förderpro-
gramm lukrieren

APA

Startschuss für gigantisches EU-Programm zur Förderung der Forschung. Es geht um 80 Milliarden Euro. Auch steirische Institutionen wollen sich einen Teil des Kuchens sichern.

Die Zahl ist schwindelerregend hoch: 80 Milliarden Euro wird die EU zwischen 2014 und 2020 in die Förderung von Forschung und Innovation pumpen. Während das EU-Budget in einigen Bereichen gesunken ist, wurde die Forschungsförderung

um fast 50 Prozent erhöht. In einer ersten Ausschreibung werden bis 2015 rund 15 Milliarden Euro vergeben. In dem „Horizon 2020“ genannten Programm sollen Förderungen entlang der gesamten Innovationskette – von der Grundlagenforschung bis zur Markteinführung von Produkten – ermöglicht werden.

Von den prall gefüllten EU-Fördertöpfen will auch Österreichs Wirtschaft profitieren. Ziel sei es, so Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner, dass Förderungen im Ausmaß von gut 1,5 Milliarden Euro nach Österreich fließen. Daher soll auch die Beratung heimischer Unternehmen und Institutionen ausgebaut werden. Neben der Forschungsförderungsgesellschaft FFG wird mit dem „ERA

Council Forum Austria“ im März ein neues Beratungsgremium eingerichtet. Geleitet wird es von der früheren Präsidentin des Europäischen Forschungsrates Helga Nowotny.

Steirer auf Schiene

Auch die Steiermark will von den EU-Milliarden profitieren. Etwa im Bereich des Schienenverkehrs. „Es geht um die Wettbewerbsfähigkeit des europäischen Bahnsektors gegenüber der asiatischen Konkurrenz“, betont Aldo Ofenheimer vom **Kompetenzzentrum „Virtuelles Fahrzeug“** in Graz. Daher habe man sich mit der TU Graz schon in der Konzeptionsphase des sogenannten Shift2Rail-Programms eingebracht. „Es sitzen alle großen Player wie Sie-

mens, Bombardier, Knorr-Bremse, aber auch Eisenbahnbetreiber und Infrastrukturunternehmen an einem Tisch.“ Man wolle „kapazitätsstarke, innovative und qualitativ hochwertige Produkte entwickeln“, um der Bahnforschung neue Impulse zu verleihen. Von der angestrebten Teilnahme am Programm mit weiteren österreichischen Partnern wie den ÖBB erwarte man sich eine Aufwertung der Bahnindustrie, so Ofenheimer. Österreich zähle weltweit zu den Top 5 der Exportnationen von Schienenfahrzeugen und bahnbbezogener Ausrüstung. Das Kompetenzzentrum ist auf Simulationen spezialisiert. „Damit kann man kostensparend neue Technologie entwickeln und Anlagen betreiben.“ **MANFRED NEUPER**